

Netzwerk eines herausragenden Naturforschers
Digitalisierung und Erschließung der wissenschaftlichen Korrespondenz von
Karl Ernst von Baer (1792–1876)
Entdeckung des arktischen Permafrostes und Kritik am Darwinismus

Von Dr. Kai Torsten Kanz

Das Briefnetzwerk eines der bedeutendsten Naturforschers des 19. Jahrhunderts zu erschließen, war das Ziel des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts „Digitalisierung und Erschließung der wissenschaftlichen Korrespondenz Karl Ernst von Baers (1792–1876) in der Universitätsbibliothek Gießen“, das kürzlich erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Denn in der UB schlummert seit mehr als 100 Jahren ein großer Schatz: die wissenschaftliche Korrespondenz als Nachlassteil des deutschbaltischen Gelehrten Karl Ernst von Baer, der vor allem als Embryologe Weltruf erlangte. Von seinem Schüler und ersten Biographen, dem Anatomieprofessor Ludwig Stieda (1837–1918) in Dorpat lange Zeit verwahrt, wurde diese einzigartige Sammlung nach dessen Tod in Gießen 1919 der Universitätsbibliothek übergeben.

Über Jahrzehnte für verloren geglaubt, galt die Wiederentdeckung des Baer'schen Nachlasses im Magazin der UB im Jahr 1971 als wissenschaftliche Sensation. Seitdem sind auf dieser Basis zahlreiche Publikationen, insbesondere kleinere Briefeditionen, erschienen. Auch ein erstes Gesamtverzeichnis des Gießener Materials, das der estnische Geograph Erki Tammiksaar 1999 publizierte, erneuerte das Interesse der wissenschaftshistorischen Forschung an diesem Bestand.

Trotz dieser Vorarbeiten blieb eine Neukatalogisierung der Korrespondenz in Verbindung mit einer Digitalisierung ein Desiderat. Im Vorfeld wurden die einzelnen Schreiben, soweit sie in zusammengebundener Form als Briefbände vorlagen, vorsichtig auseinandergetrennt und restauriert – dankenswerterweise mit umfangreicher finanzieller Unterstützung der Gießener Hochschulgesellschaft. Daran schloss sich seit November 2019 das von der DFG mit der Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters finanzierte Projekt an, in dem Brief für Brief, nebst Beilagen und weiteren Dokumenten, erschlossen wurde. Damit kann das weltumspannende und disziplinenübergreifende Briefnetzwerk Baers nun genau rekonstruiert werden.

Zwei Jahre und drei Monate später liegen in den Digitalen Gießener Sammlungen (DIGISAM) insgesamt 4.645 einzelne Datensätze vor, die die wesentliche Beschreibung des jeweiligen Korrespondenzstücks nebst einem Digitalisat bereithalten. Damit ist nun erstmalig ein weltweiter Zugriff auf diesen für die Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts so zentralen Briefbestand möglich.

Baer war ein herausragender Naturforscher, der sich zunächst als Medizinprofessor an der preußischen Universität Königsberg einen Namen als vergleichender Anatom, Zoologe und vornehmlich als Embryologe gemacht hatte. Seine 1827 publizierte Entdeckung des „Säugetiereies“, das heißt der weiblichen Eizelle, machte ihn weltberühmt und verschaffte ihm bald einen Ruf an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, wo er ab 1834 tätig war. Sein dortiges Wirken als Akademiker im Range eines Staatsrats entsprach dem eines Forschungsprofessors ohne Lehrverpflichtung. Hier startete er eine zweite Karriere als Forschungsreisender, der mehrfach die Arktis bereiste und als erster Naturforscher die Insel Nowaja Semlja betrat.

Zentrale weitere Forschungen betrafen die Entdeckung des arktischen Permafrostes, von Baer „unvergängliches Boden-Eis“ genannt, die Festlegung von Kriterien für die Vermessung des menschlichen Schädels und seine Kritik am Darwinismus. Mehrere Bücher und Zeitschriftenreihen und Hunderte wissenschaftliche Publikationen zeugen von seinem hochproduktiven Gelehrtendasein.

Ein solch vielfältiges und transdisziplinäres Werk konnte nicht ohne ein Briefnetz ermöglicht werden, durch das sich Baer Bücher und Präparate, aber auch neue Forschungsergebnisse zukommen ließ. Zudem war Baer ein Netzwerker, der zahlreiche junge Forscher förderte und unterstützte. Deren Dankschreiben, aber auch eine Fülle weiterer hochinteressanter Korrespondenzstücke liegen nun gut zugänglich vor.

Insgesamt enthält der Nachlass etwa 3.750 Briefe an Baer von mehr als 1.200 Korrespondenten. Ergänzt wird der Bestand durch 609 Briefe (teils Konzepte und Abschriften) von Baer selbst. Mehr als 110 Drittbriefe und weitere mehr als 240 Dokumente und Materialien wurden zusätzlich erschlossen. Die Katalogisierung der Einzelbriefe erfolgte im „Kalliope Verbundkatalog“ für Autographen. Dabei wurden Daten für Personen und Schlagworte aus der Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek eingebunden sowie jeweils eine kurze inhaltliche Zusammenfassung jedes Briefes in Regestenform erstellt, woraus sich jetzt ein Online-Findbuch des Nachlasses anzeigen lässt.

Als ein wesentliches Ergebnis konnten insgesamt mehr als 80 neue Korrespondenzpartner Baers identifiziert werden, darunter der Zoologe Alexander Agassiz, der Fotograf Karl Dauthendey, der Astronom Georg Albert von Fuss, der China-Missionar Karl Gützlaff, der Politiker Karl Albert von Kamptz, die Forschungsreisenden Friedrich Heinrich von Kittlitz und John W. von Müller, der Naturphilosoph Gotthilf Heinrich Schubert, der Botaniker und Japan-Forscher Philipp Franz von Siebold und der Bibliothekar und Publizist Samuel Heinrich Spiker.

Mit den Digitalisaten der wissenschaftlichen Korrespondenz Baers steht nun ein Rechercheinstrument zur Verfügung, das – wie erste internationale Anfragen zeigen – auf großes Interesse in der historischen Forschung aller Disziplinen trifft.

Online-Findbuch:

<https://kalliope-verbund.info/de/findingaid?fa.id=DE-611-BF-6419&fa.enum=41&lastparam=true#1>

Briefe aus dem Nachlass Baer:

<https://digisam.ub.uni-giessen.de/ubg-ihd-nl-baer-k>

Fotos: Universitätsbibliothek Gießen

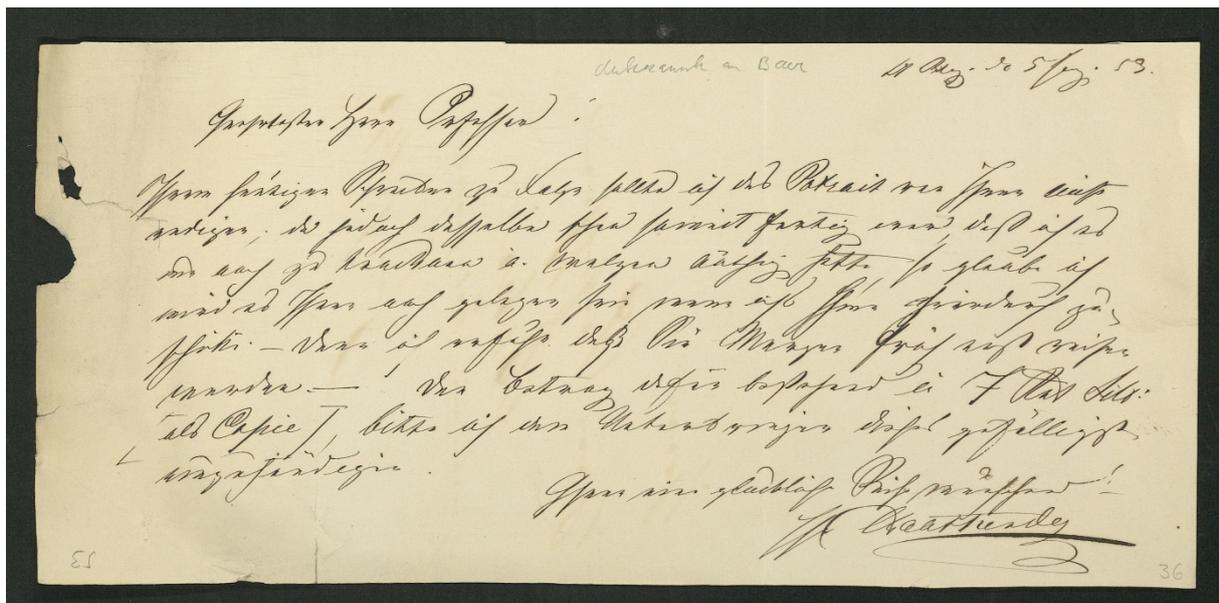


Abb. 1: Brief von Karl Dauthendey an Karl Ernst von Baer, St. Petersburg, vom 5. Juli 1859 (NL Baer, Schriften 43, Bl. 36). Thema ist die Bezahlung einer Porträt-Fotografie Baers, die Dauthendey anfertigte.

Unbekannt an Baer

61



In Folge der Einladung Ew. Exzellenz, werde ich morgen Nachmittags um 3 Uhr die Ehre haben meine Aufwartung zu machen, und verbleibe in zwischen

Ew. Exzellenz mit Ehrfurcht

Karl Gützlaff 郭青端

Leitung Ordnung in 11 Uhr

9/21

五 克 敬
點 時 最
鐘 鐘 考
謹 領 現
府 明 見
可 晚 召
也

郭生再拜

43

Abb. 2: Brief von Karl Gützlaff an Karl Ernst von Baer, o.O.u.D. [St. Petersburg, ca. 9. Juli 1850] (NL Baer, Schriften 43, Bl. 43-44). Gützlaff kündigt darin seinen Besuch für den folgenden Tag an, in deutscher Sprache und mit chinesischen Schriftzeichen.